

„Dein Erbe, Vater“, sagte der Sohn >nicht<. Der Sohn sagte

Damit war im Jahre 92 des Vorziehjahrhunderts dem Vater klar geworden, der 7. Fluch des Landes konnte von seinem Sohn nur insofern verdaut werden – kurz, indem der Sohn sich verdauen >lassen mußte< von diesem. Lange vor dem Sohn begriff der Vater, was diese seltsame Wunschausformung eines jungen Wie aus dem Geschlechte der Unschuld bedeutete.– Nicht zufällig hatte der Vater große Geldsummen in dieses Unternehmen investiert, das darum bemüht war, die Annabelungskunst an Europa zu beschleunigen: Der

Entwicklungs[rück]stand
sprung

mußte zum Abnabeln>können< vorstoßen, das begriff nicht nur Niko Wie Unschuld senior, jedoch zog niemand daraus die Konsequenzen,

diesem Begreifen Opfer zu bringen, schon gar nicht horrible Summen, die stets nur >eines< bestätigten: Opereus Annabelungskunst an Europa ist Wälder holzend, Dörfer wie Acker, wie Landschaften aus der Buchhaltung ziehend, kurz, >Das ist mein<-Gut wechselte den Besitzer, so häufig, daß die Fama hinter dem Rücken eines Wie Unschuld eine Art Untergangsfaua wurde, der man jedoch den Ehrfurchtsschimmer auf glänzen mögendem Augapfel niemals vorenthalten wird.– Einsichten dürfen Gewinn bringen, vermehren sie diesen nicht, sind sie zu straffen: >Das< war die Sprache des Vorziehjahrhunderts, wie sie unter den Wie des Landes Gedächtnislandfragen sukzessive ins Aussiedeln beziehungsweise Umsiedeln lenkten: die Fragen nach dem gewinnträchtigeren Vorgehen der Wie, wenn das untergegangene Weiße Adlerweißland auf drei Beuteempfänger verteilt, über Jahrhunderte gefestigte Gedächtnispflege der Wie für null und nichtig nicht nur >erklären< konnte, es auch durchzusetzen vermochte, daß Gedächtnispflege zunehmend die >Züge< annahm, die nicht einmal mehr erforschen wollten, wie es möglich war, daß dieses unverwüstliche Entwederoder-Reich am **Schicksalbestimmende** im Nu verschwand.– Dämonisierung, das blieb.– Hohn und Spott für das Flunkerreich, das blieb.– „Mein Erbe ist nur Einsamkeit, Sohn“, sagte der Vater >nicht<. Der Vater sagte, es war mehr als eine seltsame Antwort: „Es ist gut.“ Er brüllte nicht: „Sag einmal, bist du verrückt geworden! Habe ich – nicht alles getan, um von Dir das Los des Knaben auf dem Gemälde in die Ferne zu zwingen, die >Jahrhunderte!<, Sohn, >Jahrhunderte!< bedeuten? Habe ich Dir etwa die Suche dich nicht, münde Weisheit eines militärisch geformten Flunker angetan?“ Satan der Finstere hätte gestehen müssen, „Es ist gut“, was so viel bedeutet hätte wie: „Nun versteh ich gar nichts mehr.–“ Zurecht.– Wie kömmt aus einem Wie Unschuld die Zusammenfassung einer Summe von Eindrücken, wie sie tadellos zu Satan dem Finsteren >paß<-ten, jedoch zu diesem Wie Unschuld? War dessen Gattin nicht eine Flunker? Eine mehr >als unheimliche Offenbarung<, „Es ist gut“, zu wissen, ein Wie Unschuld ehelicht eine Flunker!

„Als in denkendes Militär züchtendes Pflanzhaus bin ich gezogen“, der Vater verstand sofort, „geschrieben war, ist mir die Einsamkeit des Knaben auf dem Gemälde als unheimliche Offenbarung so selbstverständlich geworden, als wäre >ich< dieser Knabe auf dem Gemälde, sodaß ich nicht mehr verstand, warum Wolf Stahl meine Bedeutungswellen eines einzigen Liedes dermaßen ergriffen formten, daß er >nicht anders konnte<, er verbeugte sich vor mir, nach meinem Vortrag, sagte, >Das sind die Tränen des Vaters<, natürlich tat mir >dahmals< dieses >Lob< für tadellose Aufdeckung der Hintergründe den Gefallen, ich konnte das Lied erkennen als unheimliche Offenbarung eines Knaben, der im >hätte< flüchtigst das eigene Los vorweg gestand, einem Vater, dem >hätte< nicht mehr war als weit unter einem Wie seiendes, zum Kniefall jederzeit bereites Dasein, undsofort ins Verstehen gestoßenes Vergehen eines Knaben auf dem Gemälde.–“

Der Sohn sagte >nicht<, „Du kannst nicht sterben, Vater.“

Der Sohn sagte, „Der Knabe auf dem Gemälde lebt, Vater.–“

Das war für Wie eine peinliche Entgleisung, der Vater hörte sie >nicht<, das Blautonreich des Vaters, das Auge, war im Sohn wiederkehrend als Erinnerung an einen Besuch, den er in seinem Denkland begrub, als hätte es diesen Besucher nie gegeben, im Leben des Sohnes >nicht<.– Sein Vater war kein >Knabe<, sein Sohn, noch nicht 19, nicht mehr 18, stellte die Frage nicht: „Vater, wer bist du?“

„So viel steht fest“, sagte der Vater, „Ich danke Dir, Vater.“

War die Antwort des Sohns vorwegnehmend die Wertschätzung des Vaters für einen Sohn, dem „suche dich nicht, münde“-Auflösungen eines Vaters, militärisch geformten Flunker, nur mehr Gedankenoperationen ermöglichen sollten, die gestatteten, das Leistungspotential der kleinen Flußschrift zu erforschen,

neufjör nz uqos unz jni eip ttafj krafi eip jnu tpuu

Kreuzblüte
31. August

dazu verdammt, zu sein, was er nicht sein konnte: Das Alphabet

Hätte konnten nicht fassen, was o-dorn-A tatsächlich bedeutet:

Der Sohn hatte nicht nur Zugang zu den Archiven des Vaters, Sein Leib war

15. August
Waldnah

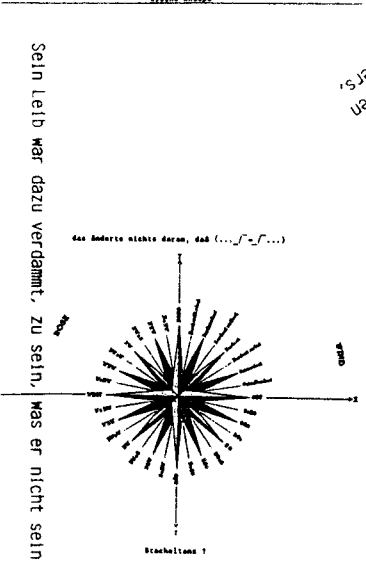
Hätte konnt'n nicht fassen, tatsächlich was o-dorn-A bedeutet: Der Sohn hatte nicht nur Zugang zu den Archiven des Vaters, für das Geschlecht der Schuld in jeder Zelle zu spüren: der Vater mußte nur das Antlitz des Sohns in innerer Landschaft gehen, um die ganze Bedeutungsschwere des Z. Fluches

"Inkuntig wirst du mein Leib sein, mein Blut, das Land, in dem ich sein kann", sagte der Knabe, er war nicht mehr 18, noch nicht 19, seine Lockenpracht fiel ammutig, auf dem Rücken nach innen gerolltes Braunhaar, wellige Haarpracht, wobei das Auge freundlich, nicht ohne Anteilnahme die Sanftmut der Stimme angenehm ergänzte, nichts Unheimliches war in dem Knaben zur Sichtbarkeit gezwungen, schien auch nicht ins Unsichtbare die Ahnung vorbringen lassen zu können, was dich an mir bezaubert, es wird dich löschen, damit ich sein kann, der ich bin: Wie Flunker. Zwar war es vollkommen korrekt, wenn dieser Knabe annahm, ein Gemälde habe Nikos Aufmerksamkeit schon damals angezogen, selend ohne Wort, erst den aufrechten Gang einer Zweifelnatur schwankendst erproben müßend, vor diesem Knaben aufrecht stehen, NIKO wie unschuld, der Vater, sah es. Der Sohn, NIKO wie unschuld, wünscht nicht, daß seinen Zweifeln die Zweifelnatur des Vaters ermbilichte, aufrecht dem Knaben zu ~~sehen~~, ohne wieder vierfüßig zu >landen<.-

entgegen. Allerdings befand sich dieser Knabe auch im Denkländ eines Jungen Mannes, der keine Schwierigkeiten mehr hatte mit dem Vorkämkommen auf festem Grund, ohne zu fallen.

Dies war im Jahre 92 des Vorziehjahrhunderts der unausgesprochene Trost des Vaters für den Sohn, der unausgesprochene Hoffnungsrahmen des Sohns für den Vater,

was er nicht sein konnte: Das Alphabet In sich als unaufzähllichen Stachel wissendes Ringen um einen Anfang, der nicht geformt werden kann.-



Sein Leib war dazu verdammt, zu sein, was er nicht sein konnte: Das Alphabet In sich als unaufzähllichen Stachel wissendes Ringen um einen Anfang, der nicht geformt werden kann.-

Aufenthaltsort: Kreis Nimmer
Auskunftsunge: >Er sagte nicht< Kreishauptmann Sumpfstilzchen
Betrifft: mit dem Amtssitze in Mehr

Allzubaald
1. September
6. September

Hier muß das Poltern wie das Rumpeln den Notstieg durch die Sumpfe mitnehmen, ansonsten ziehen die Gründe, >In den Grund<, aus >diesem Grund< sind die ziehenden Gründe entstanden, Ihnen entkomme einer, dann ist's Ome nur, Ome rechtzeitig erkennen, dann hast Du einen Freund in den ziehenden Gründen, Ome zu spät erkennen, dann hast Du einen Feind aus den ziehenden Gründen herbeigezerrt, was ist nun leichter ? Ome rechtzeitig erkennen ? Nährchen, "Es wird Dir nicht gelingen", das ist die Trauer der Leute, die hier wohnen seit unvordenklichen Zeiten.-

das Leistungspotential der kleinen Flußschrift